

wol bereyten. Und sal die stücke machen zu einem zechmeister mit sambt den scheiden, und wenn er die stücke alle bereit und gemacht hat, so sal er sy bringen vor das gencze hentwergk.

Ob einer neme eyn meisterynne oder eins meisters tochter oder eins meisters sone hie in der stadt Freibergk, derselbige bedarff der stücke obin gemelt keins machen und nicht zech gewynnen; oder was das hentwergk, den radt oder houbtman antridt, darynne haben sy nicht zu halden.

Item ob wergkgezeugt herquweme dem hentwergk zu gute, es were, was das were zu dem hentwerg gehorende, das sal nymandis kouffen uber eyn schock. Were es aber ubir eyn schock, so sal er gen zu den zechmeistern und sal sy fragen, ob man solliches wercksgezeuge bedurffe uff das hentwerg. Derkenten sy denne, das man sein nicht durffte, so magt es eyn iglicher wol kouffen ane geverde. Wurde aber solliches das hentwerg bedurffende sein, so jullen die zwene zechmeister dahin gen und den kouffen dem hentwerg zu gute. Und wer das durffen wurde, der sal den zweien zechmeistern einen burgen davor setzen, uff das man den frommen luthen dester bas gehalten magt.

Es sal ouch keyn meister mer gesellen halden wenn drey und eyn iungen, is wer denne, das yderman gesundes ein notturfft hette.

Dch sal nymandis einen yungen lernen under zweien iaren und sal gute kuntschafft bringen und haben, das der elich geboren sey von vater und muter, und sal geben eyn phundt wachs yn die zech.

Duch ob eyn lernyunge eynem meister entlieffe, ee her ausgelernte, so sal man ym keynen brieff geben, her eyne sich denne gutlichen mit seinem lernmeister.

Duch sal nymandts under uns hantwergmeistern uffinbar yn unjer ynunge kosen oder sagen, es sey denne dem radte.

Duch ob einem meister sturbe sein weib oder sein kyndt und vier kerczen hette zu der leichen, so sal er eyne geben yn die zech; und bey derselbigen leiche und opper sal eyn ieder meister und meisterynne jeyn bey der buße, und wen die zechmeister heissen leichen oder kerczen tragen, der sal sy tragen ane widerrede.

Duch ob einem meister sturbe eyn kyndt oder sein gesynde, so sal ye eines bey der leiche und oppfer sein, und wer der stücke nicht halden welde, der sal in der meister buß sein darumb, das wir nicht bedurffen allewege für den erberen radt zu louffen.

Item die obingeschrieben ynung hat der erber radt, der nezundt ist oder kumfftiglich sein wirdet, noch erkentnisse der gemeyne und der genczen stadt Freibergk nucz und beites zu sein macht und krafft die zu hohen, nydern, mynner(n) oder merern ungeverlichen.

In dieser Urkunde ist von Wichtigkeit, daß alle Messerschmiedearbeit und ihr Verkauf nur unter dem eigenen Zeichen geschehen darf, ferner die Bestimmung über das Meisterstück und daß von allen Zunftgenossen lange und kurze Arbeit betrieben wurde. Wie auch die Festsetzungen über den Eintritt in die Zunft obrigkeitlich streng gehandhabt wurden, ersieht man daraus, daß 1446 Hans Francz auf seinen Hals verzáhlt ward, weil er wegen Puscherei angezeigt worden war.<sup>1</sup> Den Verkauf der Messer betrieben auch die Krämer, über welche aber die Zunftmeister der Messerschmiede ein Aufsichtsrecht bezüglich der Messerschmiedewaren hatten,<sup>2</sup> worüber sich die Sonnenkrämer 1449 be-

<sup>1</sup>) U. III, 239, 9. <sup>2</sup>) U. III, 163, 11.